

Mai /2024

POSTWURFSENDUNG
am Anfang des Postfachweges
Steiermark Wahlen 2024 20404392 L

Österreichische Post AG
RM Wahlen 24404392 E
8010 Graz

Steiermark Wahlen 2024

Steirische
Volkspartei



Bezirk Leibnitz

DER BOTE

DAS VP-MAGAZIN FÜR DEN
BEZIRK LEIBNITZ



WISSENSWERTES
zum Handwerkerbonus

Seite 8

MEHR LEISTBARER WOHNRAUM
Steiermark profitiert als Erstes!

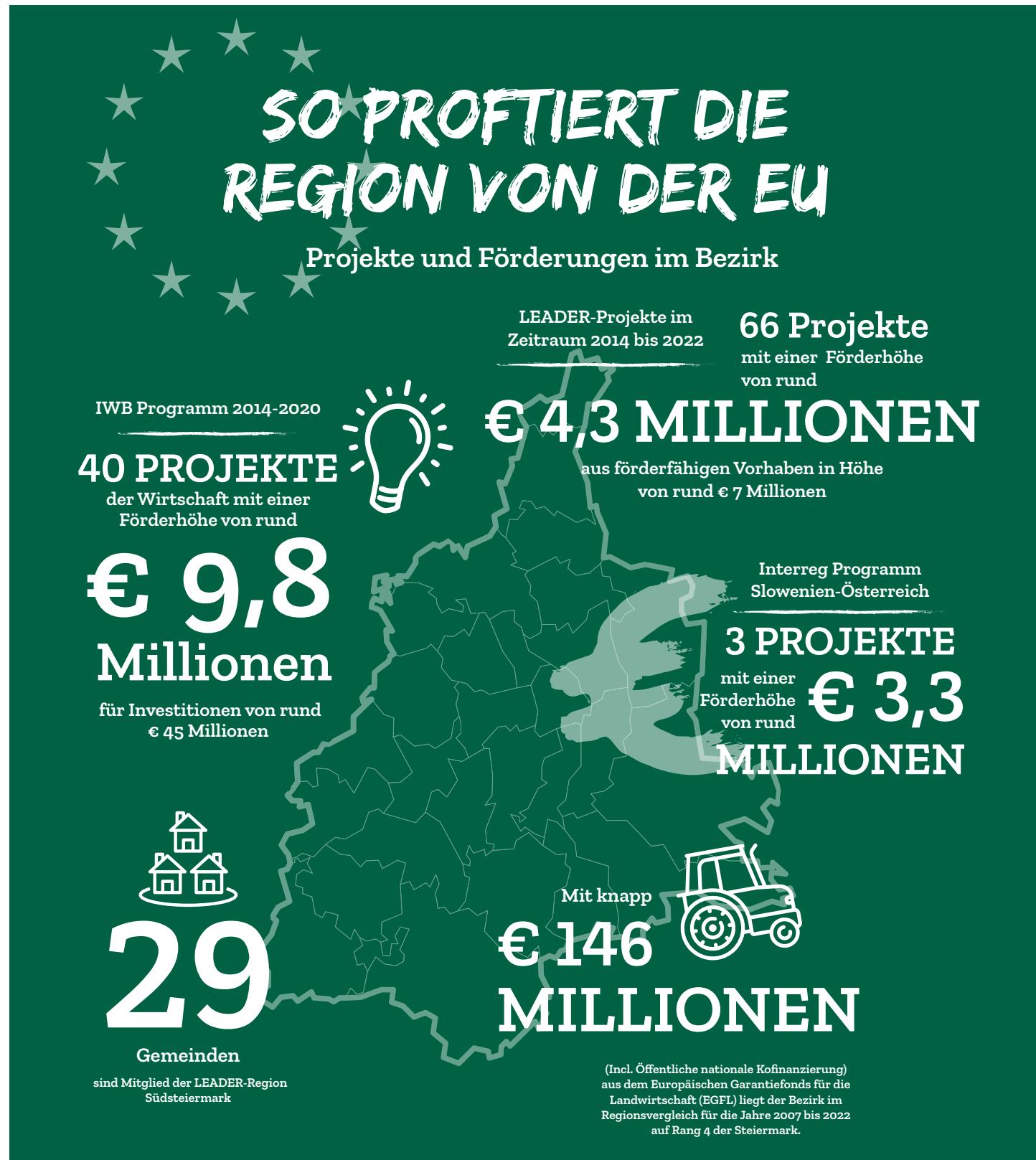
Seite 9

NEUE STANDORTE
Gesundheitszentren

Seite 12

GEWALT GEGEN FRAUEN
hat im Bezirk Leibnitz keinen Platz!

Seite 17



Impressum Medieninhaber, Herausgeber, Verleger sowie für den Inhalt verantwortlich die Steirische Volkspartei Karmeliterplatz 6, 8010 Graz
Für Rückfragen: 03452/82815, E-mail: derbote@stvp.at
Satz & Layout: Dr. Puschnegg GmbH, www.puschnegg.at

Joachim Schnabel
Bürgermeister
Abgeordneter zum Nationalrat



Ing. Gerald Holler, BA
Abgeordneter zum Landtag



Gut für unsere Region

Es geht bei der Europawahl am 9.Juni um nicht weniger als um die Zukunft unserer Region. Waren wir vor einiger Zeit noch Grenzregion, hat sich unsere Heimat in der Mitte der EU sehr positiv entwickelt. Diese Entwicklung wurde auch aus Mitteln der Europäischen Union finanziert.

Die EU ist somit ein Garant für mehr Wohlstand und Sicherheit. Vier von sechs Euro werden in Österreich im Export verdient, dies vor allem im Binnenmarkt der EU. Sicherlich ist auch eine Weiterentwicklung Europas notwendig. Hier braucht es eine Kraftanstrengung für einen gestärkten Binnenmarkt oder um der Überregulierung und Zentralisierung entgegenzutreten. Ich trete aber besonders für ein gemeinsames starkes Europa als Basis einer guten Entwicklung nach innen und außen ein. Lassen wir uns Europa nicht schlecht reden oder gar von populistischen Kräften zerstören. Das größte Friedensprojekt des Kontinents hat uns jene Sicherheit gebracht, die unseren Vorfahren nicht vergönnt war.

Daher:

- 1) **Gehen Sie wählen! Es ist ein nicht selbstverständliches Grundrecht.**
- 2) **Wenn Sie nicht wählen gehen, laufen wir Gefahr, dass eine Minderheit über die Mehrheit entscheidet.**
- 3) **Wählen Sie bedacht - zum Wohle Österreichs & Europas.**

Wir bitten um Ihre Unterstützung,

Ihr Joachim Schnabel

Ihr Gerald Holler

Europa ist ein Friedensprojekt

Dank der Europäischen Gemeinschaft blicken wir auf die längste Friedenszeit Europas.

Europa ist ein starker Wirtschaftsraum

Vier von sechs Euro werden in Österreich im Export verdient. Europa ist unsere Wohlstandsgarantie.

Europa ist ein Gemeinschaftsprojekt

Die Europäische Union hat nationalstaatliche, wirtschaftliche Ungleichheiten abgebaut und Europa langfristig stabilisiert.

Europa ist Regionalentwicklung

Die Europäische Union finanziert die Regionalentwicklung der Südsteiermark wesentlich mit.

Europa in Zeiten der Globalisierung

Die Welt ist in starke Wirtschaftsräume aufgeteilt. Europa ist die Antwort auf die fortschreitende Globalisierung.

Europa hat Zukunft

Europa ist nicht perfekt. Doch es ist besser, als Populisten uns glauben machen wollen.

Deshalb am 9. Juni bitte um Ihre Vorzugsstimme:





INTERVIEW MIT UNSEREM EU-SPITZENKANDIDATEN DR. REINHOLD LOPATKA

Fotocredit @ Reinhold Lopatka

Herr Dr. Lopatka: Bei den Europawahlen haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über die Zukunft der EU mitzubestimmen. Wie würden Sie das Bewusstsein für die Bedeutung dieser Wahlen als demokratischen Akt stärken und die Menschen dazu ermutigen, ihre Stimme abzugeben?

Europa lebt vom Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger: Was passiert, wenn Politiker durch anti-EU-Rhetorik und Regierungen durch Leugnen ihrer Miterantwortung dieses Vertrauen untergraben, zeigt der Austrittswunsch Großbritanniens aus der EU sehr deutlich. Am Ende gibt es nur Verlierer: Dem gilt es, mit aller Kraft entgegenzuwirken, und dafür brauchen wir einen Kurswechsel. Hin zu einem bürgernahen Europa, das Antworten auf die großen Fragen hat und sich gleichzeitig aus den Kleinen herausnimmt. Öffentliche Aufgaben sollen möglichst bürgernah geregelt werden. Das Grundprinzip der Subsidiarität bedeutet, dass Entscheidungen dort getroffen werden, wo es am besten für die Menschen ist. Das fördert lebensnahe Lösungen.

Einige Bürgerinnen und Bürger fühlen sich von der EU-Politik entfremdet und sehen die Europawahlen als weniger relevant an. Wie könnte man das Interesse der Menschen an europäischen Angelegenheiten wecken?

Es ist nur natürlich, dass Organisationen, die weiter weg sind, als fremder wahrgenommen werden. Das ist innerhalb Österreichs auch nicht anders. Die Gemeindepolitik ist etwa näher als die Landespolitik und diese ist wiederum näher als die Bundespolitik. Aber dennoch ist jede Ebene wichtig. Darum müssen wir uns als Politiker auf europäischer Ebene noch mehr bemühen, den Kontakt zu so vielen Bürgern wie möglich aufrechtzuerhalten.

Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, um die Zusammenarbeit und Integration zwischen den Mitgliedstaaten zu stärken und die EU-Institutionen effizienter zu machen?

„Doing less more efficiently“ war eine Taskforce vom Kommissionspräsident Juncker, in der ich mitgearbeitet habe und Österreich vertreten habe. Diese Taskforce ist zum Schluss gekommen: Effizienz bedeutet weniger Bürokratie und Regulierung. Wir müssen uns in Zukunft insbesondere dafür einsetzen, dass es zu einer Deregulierung kommt. Daher begrüße ich die Ankündigung von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, Berichtlegungspflichten um 25 Prozent zu reduzieren. Das kann aber nur der erste Schritt sein. Aus meiner Sicht braucht es einen besseren Zugang zur Finanzierung von Klein- und Mittelbetrieben und auch deutlich mehr Geld für Innovation, Forschung und Entwicklung.

Viele Menschen identifizieren sich stark mit ihrer Region und ihren lokalen Gemeinschaften. Die Stärkung regionaler Potenziale ist ein wichtiger Aspekt der EU-Politik. Wie würden Sie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an regionalen Entscheidungsprozessen innerhalb der EU stärken?

Wir müssen die Vorteile, welche uns die Mitgliedschaft in der Europäischen Union bringt, wieder stärker vor den Vorhang holen. Seit dem Beitritt zur EU im Jahr 1995 konnten wir die Exporte in die EU-Staaten vervierfachen. Das hat unseren Wohlstand deutlich gesteigert. Kostenfreies Telefoniern im Europäischen Ausland, uneingeschränktes Reisen oder Leben und Arbeiten in anderen EU-Mitgliedstaaten sind weitere Vorteile der letzten 30 Jahre. Zeitgleich werden wir den Bürgerinnen und Bürgern jedoch aufzeigen, dass wir konstruktiv die Zukunft gestalten werden, um die EU noch sicherer und effizienter zu machen, „für Europa, aber besser!“



Gerhard J. Wohlmuth

Abschließend, was motiviert Sie dazu, für das Amt des EU-Spitzenkandidaten zu kandidieren, und welche Vision haben Sie für die Zukunft der Europäischen Union?

Als außen- und europapolitischer Sprecher der ÖVP setze ich mich schon seit vielen Jahren für eine erfolgreiche Europäische Union ein. Diese Arbeit möchte ich jetzt als Spitzenkandidat weiterführen. Ich möchte auch in Brüssel einen Beitrag dazu leisten, die EU weiterzuentwickeln, Missstände aufzuzeigen und die richtigen Reformen zu unterstützen. Die Union muss sich wieder auf die großen Herausforderungen konzentrieren und darf sich nicht im Klein-Klein verlieren. Weniger Regulierung dafür wieder mehr Anreize für einen starken Wirtschafts- und Industriestandort Europa. Dafür werde ich mich einsetzen.



Seitdem Austritt Großbritanniens ist der Export dorthin wesentlich aufwendiger und verschlingt wesentlich mehr Ressourcen. Dies hat uns gezeigt wie sehr wir von einem freien Handel innerhalb der EU profitieren. Mittlerweile exportieren wir über 40% unserer Produktion und einen Großteil dessen innerhalb der EU, was im Vergleich zu einem Drittlandsexport ohne jeweilige Bürokratie geschieht. Leider werden diese Vorteile oft nicht gesehen, denn man nimmt sie nach fast 30 Jahren als Selbstverständlichkeit wahr.

LASST UNS GEMEINSAM EUROPA BESSER MACHEN!

Fotocredit @ BKA/Dunker
BM Karoline Edstädter bei einer Diskussionsveranstaltung im Schloss Seggau

2024 ist ein richtungsweisendes Jahr für Österreich und für Europa. Zwischen 6. und 9. Juni sind rund 400 Millionen EU-Bürgerinnen und EU-Bürger dazu aufgerufen, die Mitglieder des Europäischen Parlaments direkt zu wählen. Die Menschen auf unserem Kontinent entscheiden dabei über die künftige Zusammensetzung des EU-Parlaments und geben damit die Richtung vor, in die sich unser gemeinsames Europa in Zukunft entwickeln soll.

Vor 30 Jahren hat Österreich die finalen Schritte Richtung EU gemacht, die zu unserer Mitgliedschaft seit 1. Jänner 1995 geführt haben. Seitdem haben die Menschen in unserem Land überdurchschnittlich von der Mitgliedschaft in der Europäischen Union profitiert: von der Reisefreiheit, den umfangreichen kommunalen und regionalen Förderungen bis zu den potenzierten Chancen für unsere Betriebe im gemeinsamen europäischen Binnenmarkt. Wir können frei entscheiden, in welchem EU-Mitgliedstaat wir studieren, leben und arbeiten wollen. Reisen, ohne Kontrolle an den Grenzen, ist für uns zur Selbstverständlichkeit geworden. All das war für Generationen vor uns unvorstellbar. Abgesehen von Wohlstand und Lebensqualität verdanken wir dem gemeinsamen Europa etwas, das nicht in Zahlen messbar und dennoch von unschätzbarem Wert ist: Frieden. Die EU ist zurecht das größte Friedensprojekt, das es je gegeben hat. Und auch das ist für Generationen vor uns keine Selbstverständlichkeit. Was Krieg auf europäischem Boden bedeutet, sehen wir seit dem 24. Februar 2022. Mit dem völkerrechtswidrigen russischen Angriff auf die Ukraine wurde der jahrzehntelange Frieden beendet. Dies stellt uns vor große sicherheitspolitische Herausforderungen, es wurde aber auch deutlich, dass wir durch geeintes Handeln und geschlossenes Auftreten etwas bewirken können.

Gleichzeitig hat die EU erheblich zur Stärkung des österreichischen Wirtschaftsstandorts beigetragen und somit Arbeitsplätze gesichert. Seit dem Beitritt Österreichs zur EU haben sich die Exporte in andere EU-Mitgliedsstaaten mehr als verdreifacht. Mit unseren rund 63.100 Exportbetrieben wird somit fast jeder zweite Arbeitsplatz in Österreich durch den Export und den gemeinsamen europäischen Binnenmarkt gesichert. Wenn ich in Österreich mit Menschen über die Europäische Union spreche, habe ich oft das Gefühl, dass diese Errungenschaften als gesichert angesehen werden. Doch wenn wir diesem Trugschluss erliegen und am 9. Juni nicht unsere Stimme erheben, laufen wir Gefahr, unser Europa den Populisten und den politischen Rändern zu überlassen. Es liegt an uns, der Volkspartei, gerade auch in schwierigen Zeiten konstruktiv am europäischen Projekt zu arbeiten. Unser europäi-

sches Lebensmodell, geprägt von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, steht unter enormen Druck. Das erfordert eine klare Positionierung Europas und die Verteidigung unserer gemeinsamen Werte. Wir müssen uns auf unsere europäischen Stärken rückbesinnen und unsere Europäischen Interessen in den Vordergrund stellen. Lasst uns gemeinsam Europa besser machen!

Wir brauchen ein Europa, das Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit gibt. Herausforderungen, die hingegen besser auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene gelöst werden können, sollen weiterhin in nationaler Verantwortung bleiben.

Wir müssen jetzt unseren Binnenmarkt neu aufstellen. Europa soll nicht Weltmeister der Bürokratie und Überregulierung bleiben, sondern Champion der Wertschöpfung und Innovation werden. Dafür soll die neue EU-Kommission die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zu ihrer ersten Priorität machen. Nur so können wir auch in Zukunft einen starken Wirtschafts- und Industriestandort gewährleisten, der Resilienz gegenüber internationalen Krisen zeigt.

In den vergangenen Jahren hat die Europäische Union vor allem auf den Klimaschutz gesetzt. Dabei wurde der Fehler begangen, dass oft die Ideologie den Blick auf die Innovationskraft unserer Wirtschaft verstellte. Daher braucht es Anreize und Technologieoffenheit, anstatt Verbote. Der Kampf gegen den Klimawandel kann uns nur mit der Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft und nicht an ihnen vorbei gelingen.

Wir wollen darüber hinaus ein Europa, das unsere Sicherheit besser gewährleistet. In einem Rechtsstaat müssen wir entscheiden, wer zu uns kommt, nicht die Schlepper. Es gilt, unsere Außengrenzen zu schützen und illegale Migration zu bekämpfen.

Es ist wichtig, die Errungenschaften Europas hervorzuheben, aber auch Kritik zu äußern und Schwachstellen aktiv anzusprechen um aus Schwächen Stärken zu generieren, um eine Stärkere und geopolitisch wichtiger Europäische Union zu gestalten. Am 9. Juni 2024 haben wir alle bei den Wahlen zum Europäischen Parlament die Möglichkeit, mit unserer Stimme genau daran zu arbeiten.



UNSERE STEIRISCHEN EU-KANDIDATINNEN & KANDIDATEN

NRABG. DR. REINHOLD LOPATKA

geb. 27. Jänner 1960

Der politische Werdegang von Reinhold Lopatka hat früh angefangen, indem er schon in jungen Jahren steirischer Landesobmann und Bundesobmannstellvertreter der Jungen ÖVP war. Im September 1986 wurde er in den Steiermärkischen Landtag gewählt und als jüngster steirischer Landtagsabgeordneter angelobt. Dank verschiedener Positionen innerhalb der Steirischen Volkspartei (Landesgeschäftsführer oder Klubobmann) konnte Lopatka schon viel Erfahrung sammeln, bis er 2003 zum Generalsekretär der ÖVP bestellt wurde, in den Nationalrat wechselte und dort als Abgeordneter tätig war. Auch die Rollen als Staatssekretär für Finanzen und für europäische und internationale Angelegenheiten ermöglichen Lopatka, wertvolle Erfahrung zu sammeln, bis er Bundesparteiobmann-Stellvertreter der Österreichischen Volkspartei wurde. Mit 1. Jänner 2018 wurde er von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker zu einem der 9 Mitglieder der Task Force über die zukünftige Arbeit der EU (Subsidiarität) bestellt.



BR ING. ISABELLA KALTENEGGER

geb. 6. Mai 1975

Nach dem Realgymnasium Knittelfeld absolvierte Kaltenegger die Höhere Lehranstalt für Land- und Forstwirtschaft Pitzelstätten sowie die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien. Als Obmannstellvertreterin des Wirtschaftsbundes im Bezirk Murtal und als VP-Bezirksparteiobmannstellvertreterin konnte die Land- und Forstwirtin sowie Unternehmerin bereits viel Erfahrung sammeln, bevor sie 2019 Bundesrätin wurde.

DI BERND BRODTRÄGER, BSC

geb. 29. August 1993

Brodtrager ist Land- und Forstwirt aus Hofstätten an der Raab. Er absolvierte das Gymnasium in Gleisdorf und studierte an der BOKU in Wien Nutzpflanzenwissenschaften und darauf aufbauend Agrar- und Ernährungswirtschaft. Seit 2023 ist er Obmann der Steirischen Jungbauern und seit 2022 Geschäftsführer der Organisation „Wirtschaften am Land“.



TANJA VENIER

geb. 5. Oktober 1975

Venier absolvierte neben ihrem Studium der BWL erfolgreich eine Grafikausbildung. Nach über 15 Jahren Erfahrung in leitenden Positionen im Konzernbereich war sie anschließend als selbstständige Werbegrafikdesignerin tätig. Seit 2021 ist sie als Strategieentwicklerin, Projektmanagerin und Mediatorin Teil des Teams der Landentwicklung Steiermark und unterstützt Gemeinden und Regionen bei der Realisierung ihrer Ideen. Nach der Gründung der Ortsgruppe der Steirischen VP Frauen in Fernitz-Mellach ist sie seit 2023 als Bezirksleiterin der Steirischen VP Frauen Graz-Umgebung tätig.



STEFAN PRANDSTÄTTER

geb. 17. Oktober 2001

Nach dem Besuch des Stiftgymnasiums Admont absolviert Prandstätter seit März 2021 ein Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz und arbeitet neben seinem Studium als studentischer Mitarbeiter in einer Rechtsanwaltskanzlei. Prandstätter ist seit 27. September 2023 Landesobmann des Steirischen JAAB.



MAG. VIKTOR GUGGANIG

geb. 19. November 1997

Nach der landwirtschaftlichen Ausbildung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein absolvierte Gugganig ein Diplomstudium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität in Graz, welches er im Jänner 2024 abschließen konnte. Mit 1. März 2024 trat Viktor im Sprengel des Oberlandesgerichts Graz sein Rechtspraktikum an. Seit 2017 ist Gugganig Bezirksobmann der Jungen ÖVP im Bezirk Liezen.



NUTZEN SIE DEN HANDWERKERBONUS!

Foto@ Michaela Lorber

Was ist der Handwerkerbonus?

Der Handwerkerbonus ist ein Zuschuss auf handwerkliche Arbeitsleistungen aller Art, die man in einer Wohnung oder in einem Eigenheim durchführen lässt, wie zum Beispiel eine Fenstersanierung, eine Terrassenumgestaltung, Malerarbeiten, Fliesenlegerarbeiten oder ein Kücheneinbau.

„Beim Handwerkerbonus handelt es sich um eine gezielte Fördermaßnahme, von der nicht nur Wohnungs- und Hausbesitzer profitieren, sondern auch die regionale Wirtschaft“, erklärt Schnabel.

Zur Förderung der Lohnkosten für Arbeiten bei Um- und Neubau stehen für die Jahre 2024 und 2025 insgesamt 300 Millionen Euro zur Verfügung. Gefördert werden 20 Prozent der Arbeitsleistung ab einer Rechnungssumme von 250 Euro bis zu einer maximalen Rechnungshöhe von 10.000 Euro.

Die Förderhöhe beträgt maximal 2.000 Euro pro Wohneinheit für dieses Jahr und maximal 1.500 Euro im nächsten Jahr.

Nationalratsabgeordneter Schnabel nennt als Beispiel eine Badsanierung. Das neue Badezimmer kostet 10.000 Euro, wobei

3.000 Euro die Arbeitsleistung ausmachen. „Mit dem Handwerkerbonus können 20 Prozent – also 600 Euro – geltend gemacht werden“, so Schnabel.

Wie erfolgt die Abwicklung?

Der Handwerkerbonus wird rückwirkend mit dem 1. März gültig sein. Ab diesem Zeitpunkt ausgestellte Rechnungen sind förderwürdig. Anträge können ab dem 15. Juli 2024 gestellt werden. „Sparen Sie bei Ihrem Projekt Kosten und holen Sie sich die Förderung vom Bund ab“, appelliert Schnabel.

Die Beantragung erfolgt online. Die Abwicklung übernimmt die Buchhaltungsagentur des Bundes (BHAG) im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft. Für jene Personen, die diese Möglichkeit zur Online-Beantragung nur eingeschränkt haben, stehen die Gemeindeämter als Servicestelle zur Verfügung.

Joachim Schnabel sieht im Handwerkerbonus einen wichtigen Beitrag zur Ankurbelung der Bauwirtschaft. „Besonders Handwerksbetriebe, die meist regional tief verwurzelt sind und Arbeitsplätze sichern, werden dadurch besonders unterstützt“, so Schnabel abschließend.

WIE BEANTRAGEN?

www.handwerkerbonus.gv.at
oder in den Gemeindeämtern

Der Nationalrat beschloss die Neuauflage des Handwerkerbonus. ÖVP-Nationalrat Joachim Schnabel empfiehlt allen Wohnungsbesitzer und Hauseigentümer von diesem Förderangebot Gebrauch zu machen.

Foto@ Vincenz Wagner - stvp



Weitere Beispiele:

Eine Familie lässt einen Teil ihrer Fassade neu machen. Für die Arbeitsleistung der Maurerin/des Maurers fallen Kosten in Höhe von 10.000 Euro an. Dafür gibt es 2.000 Euro Handwerkerbonus für das Kalenderjahr 2024. Eine Mieterin gestaltet ihre Wohnung um. Die Malerin/der Maler verrechnet 500 Euro für ihre/seine Arbeitsleistung. Dafür gibt es 100 Euro Handwerkerbonus.



DIE WOHNBAU-OFFENSIVE



Mehr leistbarer Wohnraum für die Menschen

Die Wohnbauoffensive der österreichischen Bundesregierung ist ein ehrgeiziges Programm zur Schaffung von leistbarem Wohnraum und zur Förderung von Wohneigentum. Über zwei Milliarden Euro werden investiert, um bis zu 10.000 neue Eigentumswohnungen, 10.000 Mietwohnungen und die Sanierung von 5.000 Wohnungen zu ermöglichen. Ziel ist es, die Eigentumsquote von 48 auf 60 Prozent zu erhöhen.



zu 10.000 Euro, je nach finanziellem Aufwand. Für Ausgaben bis 100.000 Euro gibt es 4.000 Euro, darüber hinaus 10.000 Euro. Diese Maßnahme soll die erste Hausstandsgründung erleichtern und die hohen Anforderungen der KIM-VO berücksichtigen.

Eigenheimförderung

Die Eigenheimförderung wird erheblich erweitert. Das Land Steiermark bietet künftig Darlehen von bis zu 200.000 Euro für den Bau oder Kauf eines Eigenheims sowie dessen Sanierung. Besonders gefördert werden umweltschonende Maßnahmen. Das Darlehen ist gestaffelt, mit niedrigen Annuitäten und einer anfänglichen Verzinsung von nur 0,25 Prozent, die bis auf maximal 1,5 Prozent ansteigt.

Geschoßbauturbo

Um das Angebot an leistbaren Wohnungen zu erhöhen, werden zusätzlich rund 1.100 geförderte Wohnungen im mehrgeschoßigen Wohnbau errichtet. Dies soll in den nächsten zweieinhalb Jahren insgesamt über 5.500 neue, ökologische und hochwertige Miet-, Eigentums- und Mietwohnungen mit Kaufoption schaffen.

Sanieren für Alle

Für thermische Sanierungen von Einfamilien-, Zweifamilien- oder Reihenhäusern werden Steirerinnen und Steirer mit niedrigen Einkommen mit einer Förderung von 75 Prozent der Kosten unterstützt. Dieses Programm läuft bis Ende 2025 und soll zusätzlich 750 Eigenheime klimafit machen.

Sonderförderung für thermische Sanierung im gemeinnützigen Wohnbau

Eine weitere Maßnahme zielt auf die thermische Sanierung von 1.400 Mietwohnungen im Besitz gemeinnütziger Bauvereinigungen ab, was den Energiebedarf deutlich senkt und die Betriebskosten für Mieter reduziert.



STIMME
ZUR EU

Wir brauchen ein starkes Europa, das auf eine zukunftsfitte Wirtschaft setzt und dadurch Arbeitsplätze & Wohlstand schafft und sichert.... Umso wichtiger ist es, die EU gemeinsam weiter zu verbessern, anstatt sie zu zerstören!!!

Walter Semlitsch



DIE VOLKSPARTEI – DIE GESTALTENDE KRAFT IM BEZIRK LEIBNITZ



Hier das Video zur Veranstaltung



Zu einer Bezirkskonferenz lud die Steirische Volkspartei des Bezirkes Leibnitz mit ihrem Bezirksparteiobmann NRAbg. Joachim Schnabel nach Gamlitz ein. Die große Anzahl der Besucher, über 150, bestätigte das gewählte Format, die Teilnehmer aktiv in Form des Dialogs in den Prozess der Erarbeitung der wichtigsten Themen für die beste Weiterentwicklung des Bezirkes miteinzubeziehen. Bearbeitet wurden die wichtigsten Fragen und Aufgaben in Raumplanung, Verkehr und Digitalisierung, Wirtschaft, Tourismus, Energie, Landwirtschaft, Regionalität, Nachhaltigkeit sowie Soziales, Gesundheit, Sicherheit, Bildung, Jugend und Frauen.

Bezirksparteiobmann Joachim Schnabel:
 „Der Bezirk Leibnitz ist unsere gemeinsame Heimat. Ein vielfältiger Lebensraum. Ein Bezirk mit hoher Lebensqualität. Daher setzen wir uns auch weiterhin dafür ein, dass Leibnitz Heimat und eine Region mit intakter Natur, Wirtschaftskraft und hoher Lebensqualität bleibt. Auf diesem Weg heißt es: Herausforderungen zu Chancen machen und durch Arbeit und Leistung gemeinsam vorankommen. Damit haben wir als Volkspartei bei der Bezirkskonferenz jene Werte und Entwicklungen in den Mittelpunkt gerückt, die Zukunft in die Gemeinden und Städte bringen. Nicht rechts, nicht links, sondern in der Mitte - bei der Volkspartei liegt die ge-



staltende Kraft im Bezirk Leibnitz. Mit dieser Bezirkskonferenz wurde bewiesen, wie wichtig uns Bürgerlichen unserer Heimatbezirk ist. Somit wurde ein mehr als einjähriger Entwicklungsprozess abgeschlossen und die erarbeiteten Zukunftsthemen bezeugen die Wichtigkeit gelebter Beteiligung. Als Volkspartei wollen wir gemeinsam und verlässlich dafür sorgen, dass Leibnitz auch Leibnitz bleibt, aber Tag für Tag immer noch ein Stück lebenswerter wird.“

Herausforderungen zu Chancen machen und durch Arbeit und Leistung gemeinsam vorankommen

Ebenfalls vor Ort in Gamlitz war der Spitzenkandidat der Volkspartei für die EU-Wahlen Reinhold Lopatka, der davor warnte die Bedeutung der EU-Wahl zu unterschätzen. Die EU sei ein Garant für mehr Wohlstand und Sicherheit. Und die EU sei ein Projekt für die Jugend, weshalb das EU-Austauschprogramms Erasmus ausgeweitet werden solle. Kraftanstrengungen braucht es aus Sicht Lopatkas im Bereich des Binnenmarkts, um etwa die Bahn- und Stromnetze zu vereinheitlichen.

Als Fehlentwicklungen, denen man klar entgegentreten müsse, nannte Lopatka die bekannten Kritikpunkte Überregulierung und Zentralisierung. Die EU müsse sich auf die großen Probleme konzentrieren wie Klimawandel, Wirtschaftspolitik und Sicherheit.

Landeshauptmann Christopher Drexler:

„Wenn über 150 Funktionärinnen und Funktionäre zur Bezirkskonferenz in Leibnitz zusammenkommen, spürt man die tiefe Verwurzelung der Steirischen Volkspartei im Bezirk und im ganzen Land. Hier wird eine große Stärke unserer Steirischen Volkspartei sichtbar: Unsere Funktionärinnen und Funktionäre engagieren sich in der gesamten Steiermark tagtäglich dafür, dass ihre Gemeinde, ihr Bezirk und unser Land eine gute Entwicklung nehmen. Und deswegen ist es für mich ganz klar: Wenn es um so wichtige Infrastrukturthemen für den Bezirk wie den Ausbau der A9 geht, dann werde ich ministerielle Ausweichmanöver nicht hinnehmen, sondern weiterkämpfen. Denn derart wichtige Projekte für den Bezirk und die gesamte Steiermark müssen Fahrt aufnehmen.“

Foto@ Michaela Lorber und Juliana Ketschler



NEUE STANDORTE FÜR GESUNDHEITZENTREN



In Knittelfeld, Leibnitz und Mürzzuschlag werden neue Gesundheitszentren etabliert, ebenso zwei Kinder-Gesundheitszentren in Graz und Zeltweg.



Foto@ Landtagsklub STVP/Foto Fischer

„Wir wollen die beste Gesundheitsversorgung für die ganze Steiermark. Egal wo jemand lebt, die Versorgung darf keinen Unterschied machen. Wir brauchen neue Standorte und engagierte Ärzte, die ein Gesundheitszentrum mit Leben füllen wollen. Daher freut es mich, dass wir unsere Vorreiterrolle beim Ausbau der Gesundheitszentren festigen und mit den Kinder-Gesundheitszentren ein neues Angebot schaffen“, freut sich Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl.

Mit einem aktuellen Umlaufbeschluss hat die Landes-Zielsteuerungskommission neue Standorte für Gesundheitszentren beschlossen: Knittelfeld, Leibnitz und Mürzzuschlag.

Zusätzlich erfolgte ein Beschluss für zwei Kinder-Gesundheitszentren: in Graz und Zeltweg. Die Ausschreibungsphase für den Standort Graz läuft bereits. Die neu beschlossenen Gesundheitszentren mit jeweils zwei VZÄ „Arzt*Ärztin“ sollen primär mit Ärzt*innen in Gruppenpraxen besetzt werden. Sollten sich dafür keine Bewerber*innen finden, kann ein selbstständiges Ambulatorium errichtet werden (ähnlich wie beim Gesundheitszentrum Admont, das seit rund einem halben Jahr erfolgreich von der PVE Diakonissen GmbH betrieben wird).

LABg. Ing. Gerald Holler: „Die medizinische Versorgung der Menschen in der Südsteiermark ist wohl eine der wichtigsten Aufgaben für unsere politische Arbeit. Neben dem

DIE MEDIZINISCHE VERSORGUNG DER MENSCHEN IN DER SÜDSTEIERMARK IST WOHL EINE DER WICHTIGSTEN AUFGABEN FÜR UNSERE POLITISCHE ARBEIT.



WKO-IMPULSTALK IN LEIBNITZ: LEISTUNG MUSS SICH LOHNEN

Mehr Einsatz und Eigenverantwortung, weniger Bürokratie und Verordnungen: Dazu hat die WKO-Regionalstelle Südsteiermark im Rahmen des „Impulstalks“ aufgerufen. Das Event in Leibnitz avancierte dabei zur Leistungsschau der Wirtschaftsgrößen: Über 2.000 Arbeitgeberbetriebe sichern ein Kommunalsteueraufkommen von über 20 Millionen Euro. Die neue Spalte der WKO Südsteiermark will die Wertschöpfung weiter absichern und ausbauen.



Foto@ Guido Lienhardt
v.l. Gady, Kiendl, Schweigg, Herk, Gürtl Heidinger, Schnabel, Walch

Österreich im traurigen Spitzenfeld: Nur in drei europäischen Ländern bleibt Durchschnittsverdienern am Ende des Monats netto noch weniger. Die hohe Steuer- und Abgabenbelastung ist dabei einer von mehreren Leistungshemmern in der österreichischen Wirtschaft – zu diesem Schluss kommen zumindest mehr als 100 Gäste beim „Impulstalk“ der Wirtschaftskammer-Regionalstelle Südsteiermark in Leibnitz. Die Veranstaltungsreihe soll dabei einen Wendepunkt markieren: „Leistungswille, Eigenverantwortung und letztlich selbstständiges Denken und Handeln kommen in unserem Land immer mehr unter Druck. Wir müssen der Gesellschaft in aller Deutlichkeit vermitteln, dass unser Wohlstand keine Selbstverständlichkeit ist, sondern jeden Tag erarbeitet werden muss. Wir müssen alles daran setzen, den Grundwasserspiegel von Leistungswillen und Eigenverantwortung in unserem Land wieder zu heben“, postuliert WKO Steiermark-Präsident Josef Herk die zentrale Forderung des WKO-Masterplans für sich lohnende Leistung.

Hohe Steuern- und Abgabenquote hemmen Leistungswillen

Untermauert wurde dies im Zuge des Impulstalks mit plakativen Beispielen: „Wer seine Arbeitszeit um 100 Prozent erhöht, bekommt nur 72 Prozent mehr Lohn. Den Rest des Einkommenszuwachses kassiert der Staat“, erklärt Herk. Nicht zuletzt, deswegen entscheide sich hierzulande mittlerweile jeder und jede Dritte – auch ohne Betreuungspflichten – für Teilzeit. Nicht die individuelle Entscheidung sei zu hinterfragen, unterstreicht Herk, „sondern ein System, das Leistung bestraft“. Dementsprechend fordert Herk nicht nur die Re-

duktion von Steuern und Abgaben, sondern auch einen Bürokratieabbau, einen Stopp der Vollkasko-Mentalität, eine Erneuerung des Bildungssystems und eine Stimmungskorrektur – „von Unternehmen hinunterlassen“, betont Herk.

Einstand für neue Führung der WKO Südsteiermark

Der „Impulstalk“ lieferte damit nicht nur Ansätze, wie Leistung stärker belohnt werden könnte, sondern auch einen Schaulauf der regionalen Leistungsträger. Allen voran die Regionalstelle selbst: Die neue Führung mit Regionalstellenobmann Dietmar Schweigg und Regionalstellenleiter Martin Heidinger kann mit 6.523 abgewickelten Servicefällen, 567 Gründerberatungen und über 300 Bildungsteilnehmern auf ein erfolgreiches abgelaufenes Jahr zurückblicken. Diese Stärken will das Duo künftig weiter ausbauen: „Diese Zahlen bestätigen eindrucksvoll, wie unverzichtbar die Regionalstelle für die Förderung und Vernetzung lokaler Unternehmen ist. Unsere Zielsetzung liegt nun darin, ein Wirtschaftsklima zu schaffen, das Unternehmergeist fördert und Raum für Innovation sowie Risikobereitschaft bietet. Indem wir solche Qualitäten unterstützen, stärken wir nicht nur den Wohlstand, sondern auch die Widerstandsfähigkeit der gesamten regionalen Wirtschaft“, gibt Schweigg die Marschrute vor.

Katalysator für Innovation und Wachstum

Regionalstellenleiter Heidinger pflichtet bei: „Inmitten des derzeitigen Wirtschaftsklimas, das von einem spürbaren Arbeitskräftemangel und zunehmender Bürokratie geprägt ist, stehen Unternehmen vor außergewöhnlichen Herausforderungen.

Diese Situation hebt die entscheidende Bedeutung von Leistungsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit hervor. In einer solchen Umgebung ist es entscheidend, dass Organisationen und Wirtschaftsförderer wie wir nicht nur als Dienstleister fungieren, sondern auch als Katalysatoren für Innovation und Wachstum agieren.“ Dieser Anspruch der Regionalstelle schlägt sich auch faktisch nieder: Unterm Strich sind 43,7 Prozent aller Betriebe aus der Region zumindest einmal im abgelaufenen Jahr mit der Regionalstelle in Kontakt gewesen.

40 Millionen Euro an Investitionen durch Gemeinden

Dass Leistung auch in der öffentlichen Hand gelebt wird, zeigen die Gemeinden der Region: „Rund 40 Millionen Euro wurden im abgelaufenen Jahr investiert“, hebt der Nationalratsabgeordnete Joachim Schnabel, Bürgermeister von Lang, hervor. Eine ähnlich starke Leistungsbilanz legten die Bezirkshauptmannschaft mit Bezirkshauptmann Manfred Walch und Ingrid Gürtl vom AMS Leibnitz vor. Leistung im wirtschaftlichen Kontext rückten – stellvertretend für die insgesamt exakt 6.180 WKO-Mitglieder in der Region – Unternehmer und WKO-Vizepräsident Philipp Gady sowie Paul Kiendl jun. vom gleichnamigen Familienunternehmen in den Mittelpunkt. Das Duo steht stellvertretend für die ökonomische Leistungsstärke der Region. Insgesamt erwirtschaften die 2.066 Arbeitgeberbetriebe – mit über 21.800 Beschäftigten und 921 Lehrlingen – ein Kommunalsteueraufkommen von 20,3 Millionen Euro. Geld, das der öffentlichen Hand etwa für Investitionen und die Weiterentwicklung der Gemeindeinfrastruktur zur Verfügung steht.

KLIMASCHUTZ IM MITTELPUNKT: STEIRISCHE VOLKSPARTEI ZEICHNET WIEDER GANZ BESONDERE STEIRISCHE TALENTE AUS

Die „Land der Talente“-Tour führte die Steirische Volkspartei in den Bezirk Leibnitz, wo zwei Projekte für ihren besonderen Beitrag zur Region ausgezeichnet wurden.



JUGEND UND WARUM SIE ZUR EU-WAHL GEHEN SOLL

Wie bei jeder Wahl geht es auch bei der kommenden EU-Wahl um eine Richtungsentscheidung, welche Politik in den nächsten fünf Jahren den Kurs in Europa vorgeben soll. Auch wenn Brüssel und Straßburg weit entfernt sind von Österreich, treffen die Entscheidungen, die dort tagtäglich getroffen werden, jeden Einzelnen von uns direkt oder indirekt. Daher ist es besonders wichtig, dass vor allem junge Menschen ihre demokratische Verantwortung zu wählen auch wahrnehmen und damit einen Beitrag für ein besseres, friedliches und vor allem zukunftsorientiertes Europa leisten. Es geht um unsere Zukunft!

Noah Morokutti



Mit der Land der Talente-Tour will die STVP aufzeigen, dass in der Steiermark in den letzten Jahren bereits viel für den Klimaschutz getan wird und unterstreichen, wie vielfältig man sich für das Klima und die heimische Umwelt einsetzen kann – im Großen, wie auch im Kleinen. Jeder von uns kann einen Beitrag leisten!

Wir haben heute im Bezirk Leibnitz zwei großartige Projekte ausgezeichnet, die einen großen Beitrag zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit in unserer Region leisten. Im Repaircafé Stiefingtal lautet das Motto „Reparieren statt Neukaufen“. Damit wird Abfall reduziert, indem defekte Gegenstände nicht weggeworfen, sondern repariert werden.

Im Repaircafé Stiefingtal lautet das Motto Reparieren statt Neukaufen.

In Gabersdorf bei Josef Gründl findet man österreichweit die erste Doppelnutzung eines Ackers für Landwirtschaft und Stromproduktion, so LAbg. Gerald Holler, der im Bezirk die zwei Projekte auszeichnete, die zukunftsweisend für die gesamte Region sind.

STAATSSEKRETÄRIN CLAUDIA PLAKOLM IM BEZIRK LEIBNITZ

UNTERNEHMERTUM, EHRENAMT UND FRIEDVOLLE ZUSAMMENARBEIT PRÄGTE DEN BEZIRKSTAG VON STS PLAKOLM

Auf Einladung von BPO Abg.z.NR. Bgm. Joachim Schnabel besuchte Staatssekretärin Claudia Plakolm den Bezirk Leibnitz.

Bei einem Besuch bei der Firma Gerhard Pfeifer – seit über 70 Jahren erfolgreicher Feuerwehrausstatter, konnte sich die Staatssekretärin für Jugendangelegenheiten, Zivildienstagenden und Digitalisierung über das Erfolgsgesheimnis des Leibnitzer Familienunternehmens informieren: „Eine umfangreiche Palette ausgereifter praxisorientierter Qualitätsprodukte aus eigener Erzeugung, das Eingehen auf individuelle Gestaltungswünsche unserer Kunden verbunden mit einem außergewöhnlichen Service,“ so Gerhard Pfeifer.

Beim anschließenden Treffen mit der Bezirksvorstand der Jungen ÖVP sprach man über Themen, welche die jungen Menschen derzeit beschäftigen.

Die Politik müsse jungen Menschen ermöglichen, sich durch eigene Leistungen ein gutes Leben aufzubauen, folgt Plakolm.



und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Wohlstands und Wertschöpfung der Grenzregion. Deshalb waren sich die politischen Vertreter einig, dass nicht Spaltung sondern gemeinsames Gestalten positives bewirkt.

Der auf der Grenze liegende Treffpunkt ist ein Symbol der Überwindung ehemaliger Gegensätze und der positiven Zusammenarbeit der Staaten Europas

Dann ging es weiter zum Grenztisch, wo sich die Staatssekretärin zusammen mit Abg.z.NR. Joachim Schnabel und Abg.z.LT. Ing. Gerald Holler mit dem slowenischen Abgeordneten Franc Bremnik zum Meinungsaustausch trafen. Der Grenztisch befindet sich direkt auf der Staatsgrenze zwischen Österreich und Slowenien. Dieser direkt auf der Grenze liegende Treffpunkt ist ein Symbol der Überwindung ehemaliger Gegensätze und der positiven Zusammenarbeit der Staaten Europas. Die Europäischen Union ist der Garant für dieses Zusammenarbeit

Später wurde bei einem Besuch beim Vorsitzenden des Tourismusverbandes Herbert Germuth die Wichtigkeit des Tourismus für die Südsteiermark beleuchtet. Ebenso wurde von den Jungwinzern der SIEME, Mathias Prugmaier, Stefan Germuth und Florian Lieleg, ihre persönliche Leidenschaft zur Weinproduktion, die mit viel Fleiß und Leistung Spitzen- und Weltmeisterweine produzieren.



DIESES PROGRAMM RICHTET SICH IN ERSTER LINIE AN SCHÜLER UND STUDENTEN, LEHRLINGE, PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN SOWIE VERWALTUNGSPERSONAL

In Erinnerung an einen der bedeutendsten Universalgelehrten der Renaissance, Erasmus von Rotterdam, läuft von 2021-2027 das EU-Programm namens Erasmus+. Dieses Programm richtet sich in erster Linie an Schüler und Studenten, Lehrlinge, Pädagoginnen und Pädagogen sowie das Verwaltungspersonal und ermöglicht ihnen Mobilitäten und Kooperationen zur schulischen

und beruflichen Bildung innerhalb der teilnehmenden Länder. Die Schwerpunkte des laufenden Programms sind unter anderem soziale Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalisierung sowie die Partizipation am demokratischen Leben. Mit einer beachtlichen Fördersumme von 26,2 Mrd. € in der laufenden Periode ermöglicht Erasmus+ jedes Jahr abertausenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Europa in seiner kulturellen und sprachlichen Vielfalt kennenzulernen.

Umso erfreulicher ist, dass auch im Bezirk Leibnitz viele Jugendliche und junge Erwachsene am Erasmus+ teilnehmen und so hautnah die Vorteile eines gemeinsamen Europas kennenlernen dürfen. Durch das Engagement einiger Erasmus+ Koordinatoren und -innen etwa können jedes Jahr vorwiegend Schülerinnen und Schüler aus

JUGEND LERNT EUROPA.



der Sekundarstufe rund eine Woche lang in einem anderen Land, bei Gastfamilien untergebracht, die Schule besuchen und an gemeinsamen Projekten zu den Erasmus+ Zielen arbeiten. Im Regelfall erfolgt im selben Schuljahr ein Gegenbesuch in Österreich. Vorurteile abbauen, den eigenen Horizont erweitern, Offenheit gegenüber dem Anderen entwickeln oder einfach aus der eigenen Komfortzone hinaus ins „kalte Wasser springen“ und persönliche Grenzen ausloten, diese Vorteile und Vieles mehr bietet eine Teilnahme am Erasmus+ Programm. Und auch Jahre später erinnern sich ehemalige Teilnehmer gerne an diese unvergessliche Zeit oder pflegen nach wie vor die Kontakte mit ihren europäischen Freunden.

FRAUEN FÜR EU

Europa ist heute einer der sichersten und fairen Orte für Frauen weltweit. Die EU setzt sich aktiv für die Gleichstellung von Frauen ein. Das Wahlrecht für Frauen war nicht immer selbstverständlich. Lasst uns gemeinsam die Herausforderungen auf EU Ebene bewältigen und Verantwortung übernehmen.



KINO MIT DEN VP FRAUEN IN DIESELKINO LEIBNITZ

Mittwoch, 12. Juni 2024
18:30 Sektempfang | 19:00 Filmstart
Film (Komödie): Oh la la – Wer ahnt denn sowas?



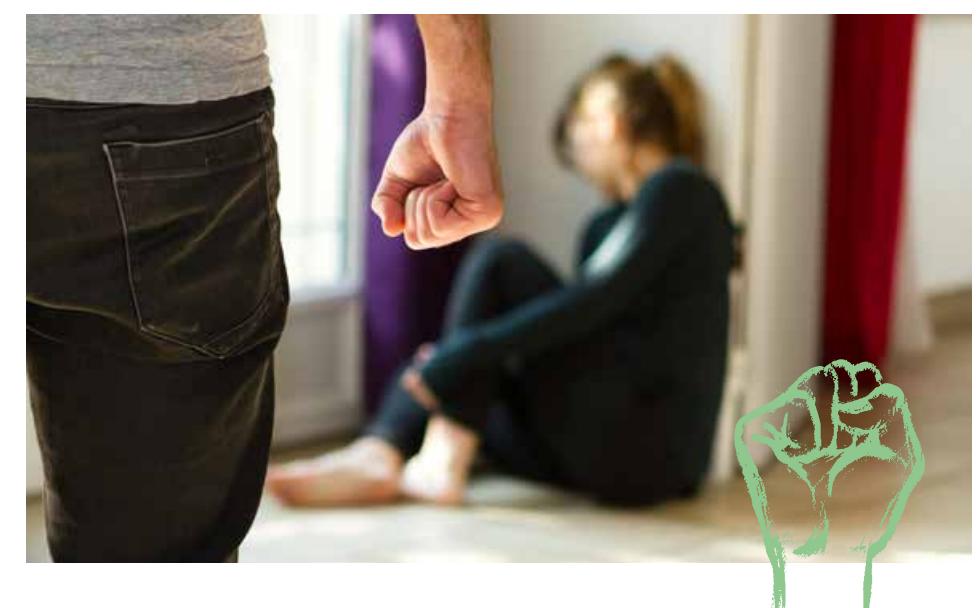
BEZIRKSKEGELN DER VP FRAUEN LEIBNITZ

Samstag, 22. Juni 2024
Einlass: 12:00 | Start: 13:00
Gasthof Matzer "Alle Neune" in Lebring



Frauenlandesrätin Simone Schmiedtbauer startet neue Rund-um-die-Uhr-Hotline gegen Gewalt

GEWALT GEGEN FRAUEN HAT IM BEZIRK LEIBNITZ KEINEN PLATZ!



Immer wieder sind wir mit tragischen Fällen von Gewalt in Beziehungen konfrontiert. Gerade Frauen sind meist Opfer dieser Verbrechen. Zum Schutz von Frauen hat das Land Steiermark eine neue zentrale Hotline gegen Gewalt eingerichtet. Betroffene können sich jederzeit unter **0800 20 44 22** melden und bekommen rasch einen Termin bei einer der Beratungsstellen vor Ort.

Mehrere Gewaltschutz- und Beratungseinrichtungen haben ihre Kräfte unter dieser Nummer gebündelt. „Wir wollen nicht, dass Frauen sich erst melden, wenn bereits etwas passiert ist. In kritischen Phasen einer Beziehung – etwa wenn eine Trennung im Raum steht, oder in anderen angespannten Situationen – ist das Risiko besonders hoch. Ich möchte alle Frauen aus dem Bezirk Leibnitz ermutigen, dieses Angebot zu nutzen. Es ist selbstverständlich anonym und kostenlos“, erklärt LAbg.Ing. Gerald Holler. „Auch bei uns in der Region gibt es sechs Beratungsstellen. Wenn sich also im Gespräch oder im Chat mit der neuen zentralen Nummer **0800 20 44 22** herausstellt, dass eine persönliche Beratung gewünscht ist, bekommt man rasch einen Termin und kann zur passenden Stelle fahren, um weitere Schritte zu besprechen“, klärt Gerald Holler auf.



STIMME ZUR EU

Sollte es tatsächlich zum Ernstfall kommen bietet das Land Steiermark Übergangswohnungen im Bezirk an. Damit gibt es auch in der Region einen sicheren Ort für Frauen und Kinder, den man im Ernstfall schnell und unbürokratisch beziehen kann.

Die EU macht Gleichstellungspolitik für dich und mich. Bereiche wie Lohntransparenz oder Gewalt gegen Frauen gehören dazu. Nutze deine Möglichkeit, übernimmt Verantwortung und geh zur Wahl!

Helene Silberschneider



Im Bild v.l.n.r.: Neubauer, Müller, Resch, Lamisch, Kowald, Jodl, Stradner, Sunko, Semlitsch

ÖAAB-ORTSGRUPPE RAGNITZ WÄHLTE NEUEN VORSTAND

Frischer Wind im ÖAAB Ragnitz: Die Ortsgruppe hielt am 06.05.2024 ihre Jahreshauptversammlung ab und wählte dabei auch einen neuen Vorstand.

Der neue Obmann DI (FH) Rudolf Stradner, sein Stellvertreter Alois Kowald sowie alle weiteren Mitglieder des Ortsgruppenvorstandes wurden einstimmig von den anwesenden Mitgliedern in ihre Funktionen gewählt.

Auch ÖAAB-Bezirksobmann KR Walter Semlitsch besuchte die Veranstaltung und leitete dabei die Neuwahl und führte durch die einzelnen Abstimmungen.

Der neue ÖAAB-Obmann Rudolf Stradner ist beruflich bei der Fa. ECO-TECHNOLOGIES in Lebring tätig und ist dort auch unter Anderem mit der Personalabteilung betraut.

Rudolf Stradner möchte sich mit seinem Team aktiv für die Mitglieder im Ort einsetzen und hat schon einige Projekte vor Augen. Er bedankte sich in seinem Statement beim bisherigen Obmann BGM Manfred Sunko für dessen Arbeit, sowie für das in ihn gesetzte Vertrauen.



LANDESHAUPTMANN DREXLER BEI DER 111-JAHRE-STÄDTERHEBUNGSFEIER IN LEIBNITZ

Anlässlich der 111-Jahr-Feier der Stadterhebung von Leibnitz besuchte Landeshauptmann Christopher Drexler mit NРАbg. Bgm. Joachim Schnabel und LAbg. Ing. Gerald Holler die Feierlichkeiten in Leibnitz. Gemeinsam mit den Vzbgm. Berndt Hamböck und GR Gerhard Krenn wurden die musikalischen Highlights und Darbietungen der Vereine besucht.

v.l. Holler, Hamböck, Drexler, Krenn, Schnabel



NEUWAHLEN BEI DER JVP KERNRAUM

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der JVP Kernraum übernahm Felix Dornhofer seine Funktion als Obmann an Noah Morokutti. Noah Morokutti und sein Team wurden einstimmig gewählt.

Die JVP Kernraum wurde 2018 gegründet und konnte seitdem zahlreiche Aktivitäten setzen. Das neue Team dankte dem scheidenden Obmann für seinen Einsatz und wird mit Elan zahlreiche Projekte um die Jugend umsetzen und sie für Politik zu interessieren.



3. FRAUEN-PREISSCHNAPSEN DER VP FRAUEN BEZIRK LEIBNITZ

Traditionell rund um den Internationalen Frauentag luden die VP Frauen im Bezirk zum 3. Frauen-Preisschnapsen nach Tillmitsch. Heuer kämpften über 80 Spielerinnen bis spät in die Nacht um den Sieg.

Diesmal gab es drei 1. Plätze: Silly Cäcilia (OG Gabersdorf), Lanzl Helene (OG Leutschach) und Resch Ulrike (Wagna) teilten sich den ersten Platz. Für jede weitere Teilnehmerin gab es einen Preis. Auch der Losverkauf war erfolgreich und so konnte an BL-Stellv. Mag. Christine Koller ein schöner Betrag für den Vinzi-Markt übergeben werden. Als Ehrengäste konnte BL Mag. Dr. Helene Silberschneider, Abg. z.NR. Joachim Schnabel und LAbg. Ing. Gerald Holler begrüßt werden, die bei ihren Grußworten ein großes Lob an die VP-Frauen aussprachen. Ein großes Dankeschön an die OG Tillmitsch für die Organisation und die Verköstigung.



LH Christopher Drexler (M.) mit den geehrten Altbürgermeistern des Bezirks Leibnitz: Bgm. a.D. Martin Wratschko (l.), Bgm. a.D. Johann Mayer (2.v.l.), Bgm. a.D. Rudolf Stiendl (4.v.l.) und Bgm. a.D. Karl Grasmuck (r)
Foto© Land Steiermark/Robert Frankl

EHRENZEICHEN

Die Steiermärkische Landesregierung hat verdienten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Ehrenzeichen des Landes Steiermark verliehen. Wir gratulieren den Bürgermeistern a.D. Karl Grasmuck, Johann Mayer, Rudolf Stiendl und Martin Wratschko, denen von Landeshauptmann Christopher Drexler das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark überreicht wurde.

UNSERE NEUEN BÜRGERMEISTER



St. Andrä-Höch
Bgm. Gerald Aldrian



St. Georgen a.d.Stfg.
Bgm. Dipl.Ing. (FH) David Rumpf



Straß in Steiermark
Bgm. Johann Lappi



Bei den Wahlen zum Europäischen Parlament geht es für die Bäuerinnen und Bauern um sehr viel. Es ist wichtiger den je, dass in Brüssel konstruktive Kräfte am Werk sind, welche auf die Bedürfnisse der Menschen in den Regionen eingehen und für faire und praxisgerechte Rahmenbedingungen kämpfen.

Josef Gregor Kaiser

STIMME
ZUR EU



NRAbg. Dr. Reinhold Lopatka
EU-Spitzenkandidat

NRAbg. Joachim Schnabel
Bezirksparteiobmann

Europa. Aber besser.

Deshalb am 9. Juni bitte
um Ihre Vorzugsstimme:

1  ÖVP

Lopatka



DIE SÜDSTEIERMARK
für ein starkes Europa.